

[rnz.de](http://www.rnz.de)

## SAP will sich "für ein buntes Deutschland einsetzen"



Sie setzen sich mit ihrer Initiative "Über den Tellerrand kochen" für Flüchtlinge ein: Doris Mayer, Lars Maertens, Gabriele Hofmann und Gerrit Kürschner (v. l.). Foto: Pfeifer

Walldorf. (pen) Es gibt Flüchtlingshilfe, die schmeckt richtig lecker - davon konnten sich die Besucher am Aktionstag "Heldenplatz Spezial - Engagement für Flüchtlinge" bei SAP in Walldorf überzeugen. Dort gab es neben Informationen und Begegnungen

auch die Möglichkeit, einen mazedonischen Schokokuchen zu probieren. Das Rezept stammt aus dem Kochbuch "Rezepte für ein besseres Wir".

Darin stellen Männer und Frauen aus dem Irak, Äthiopien, Afghanistan und vielen anderen Nationen ihre Lieblingsgerichte vor und erzählen zudem die Geschichte ihrer Flucht. Die Idee stammt von der Initiative "Über dem Tellerrand kochen", einem jungen Start-up-Unternehmen aus Berlin. Die Gründer gehören zu den Sozialunternehmern, die SAP mit einem Stipendienprogramm unterstützt.

"Wir wollen unseren Mitarbeitern zeigen, welche Möglichkeiten es für sie gibt, sich für Flüchtlinge engagieren. Das geht am besten, wenn sie mit den Initiativen ins Gespräch kommen", erläutert Gabriele Hartmann, verantwortlich für den Bereich Corporate Social Responsibility bei SAP. Gemeinsam ist allen Initiativen, dass sie ein neues Miteinander zwischen Flüchtlingen und Beheimateten schaffen. Bei "Über den Tellerrand kochen" waren es vier junge Berliner, die auf die Idee kamen, beim gemeinsamen Kochen mit Flüchtlingen die Grenzen zu überwinden.

Auch Deutschlands "First Lady", Daniela Schadt, nahm schon an einem Kochkurs mit Flüchtlingen teil. "Als ich die Bilder von den Pegida-Demonstrationen im Fernsehen sah, hat es mich geschauert", erzählt Lars Maertens. Der junge Heidelberger wollte aktiv etwas gegen die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland tun, die ihn betroffen gemacht hat. Gemeinsam mit jungen Heidelbergern zwischen 16 und 30 Jahren gründete er den Verein "Wir für

Flüchtlinge". Der Verein hat ein Mentoren-Programm ins Leben gerufen, um junge Asylsuchende in der Schule, bei Fragen der Berufsorientierung, aber auch beim Knüpfen neuer Kontakte oder auch bei Behördengängen zu helfen. "Wir wollen uns für ein buntes Deutschland einsetzen", sagt Lars Maertens.

Ungewöhnliche Wege geht auch die Initiative "Each1teach1", die von Doris Mayer auf der Heldenplatzbühne vorgestellt wurde. Sie will jedoch nicht nur Flüchtlinge und Menschen aus der Region zusammenbringen, sondern auch ein gemeinsames Lernen ermöglichen. "Unsere Vision ist es, eine Flüchtlingsakademie als Modellprojekt für Baden-Württemberg aufzubauen. Uns vereint die Idee, in bestehenden Strukturen und gesellschaftlichen Ungleichheiten, etwas Neues schaffen zu können", erklärt sie. "Vorurteile lassen sich am besten durch Begegnungen abbauen."

Und so hatten Teilnehmer und Besucher am Aktionstag in Walldorf auch die Gelegenheit, mit Flüchtlingen ins Gespräch zu kommen und sie nach ihren Erfahrungen in der neuen Heimat Deutschland zu befragen. Es wurde diskutiert, Informationen ausgetauscht, Kontakte geknüpft - und viel Schokokuchen gegessen.